

## **Roman Widder**

Geb. 1985 in Heidelberg, M.A Europäische Literaturen, B. A. Deutsche Literatur und Russisch an der Humboldt-Universität Berlin und der Siberian Federal University Krasnoyarsk. Seit 2017 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Joseph Vogl an der Humboldt-Universität.

### **Dissertationsprojekt**

*Pöbel, Poet und Publikum: Arbeitende Armut 1600-1800*

Schon seit Längerem verbinden sich in der rätselhaften Sozialfigur des sog. ‚Pöbels‘ Müßiggang und Revolte zur Unterstellung einer Staatsgefahr. Lange Zeit hat sich die politische Theorie von seiner angeblichen Unzurechnungsfähigkeit durchaus souverän abgegrenzt. Doch Prozesse sozialer Entbindung haben ihn in der politischen Moderne immer wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Schon mit den Bauernkriegen misslang die ständische Einhegung des ‚gemeinen Mannes‘, der fortan mit auffällender Aggression als Pöbel verunglimpft wurde. Im 18. Jahrhundert hat die bürgerliche Gesellschaft mit den ‚labouring poor‘ bereits fest gerechnet, doch einen Pöbel wollte sie nicht versorgen. Im 19. Jahrhundert sah man die Eigentumslosen sich zum klassenbewussten Proletariat emanzipieren. Im 20. Jahrhundert machte man denselben Pöbel für den Faschismus verantwortlich. Und auch Demokratien der Gegenwart sehen sich von ihm als dem Adressat des ‚Populismus‘ wieder bedroht.

Insofern es sich bei dem sozialen Phänomen zuallererst um ein Sprechakt handelt, lässt sich das Phänomen von der Seite seiner ästhetischen Zurichtung produktiv perspektivieren. Gerade für die Literatur war der Pöbel ein zeitweise omnipräsentes Problem, als Figur der gegenseitigen Verleumdung von Poeten und Publikum. Vor dem Hintergrund der literarischen Figur des armen Lazarus als christlichem Prototyp unfreiwilliger Armut sowie des Kampfs gegen die Zünfte und ihre genossenschaftliche Produktion beschreibt die Dissertation die Entwertung arbeitender Armer als Pöbel im Prozess des ‚Übergangs‘ zum Kapitalismus: in den Regelpoetiken des 17. Jahrhunderts, im Schauspiel der frühen Neuzeit, im ‚niederer‘, pikaresken Roman und schließlich in Sozialtheorie und Ästhetik der bürgerlichen Gesellschaft. Dabei erweist sich die moderne Polemik gegen den Pöbel verbunden mit der Durchsetzung von Lohnarbeit. Für diese stellt Pauperisierung sowohl eine notwendige Voraussetzung als auch eine wahrscheinliche Konsequenz dar. Die Gewalt ‚ursprünglicher Akkumulation‘ wird im Pöbel verschleiert, während er für die ökonomische Konkurrenz aller gegen alle zum fetischisierten Feindbild wird. Zu beobachten ist das insbesondere bei der Herausbildung eines literarischen Markts von professionellen Poeten, kritischen Kritikern und zahlendem Publikum.

**Betreuer:** Prof. Dr. Joseph Vogl, Prof. Dr. Ernst Osterkamp